

Haus trug zum Lebensunterhalt der kleinen Gemeinschaft lediglich mit einem nicht sehr großen ständigen Almosen bei. Auch hatte der Orden das Hospiz, in dem eine Klausur nicht stattfand, auf eigene Kosten zu errichten, desgleichen ein neues Quartier für den von Seelbach nach Schuttertal zu versetzenden Pfarrer. Die Bedingungen, unter denen sich die Söhne des heiligen Franziskus ansiedeln durften, waren also nicht die günstigsten. Aber auch recht hohe Aufwendungen konnten sie nicht davon abhalten, ihre Einflußsphäre und ihr Operationsgebiet auszuweiten.

In der Tat erstellten sie bald, nachdem der bischöfliche und der kaiserliche Konsens eingegangen waren, eine Niederlassung in Seelbach und besagtes Pfarrhaus in Schuttertal auf ihre Rechnung. Auch auf den Bau einer Klosterkirche wollten sie nicht verzichten, wenngleich die Rechte der örtlichen Pfarrkirche in jeder Beziehung ungeschmälert bleiben mußten. Die Kapelle war Ende der 1730er Jahre fertiggestellt und wurde dem heiligen Michael geweiht.<sup>2</sup>

Nachrichten über sehr bedeutende Ereignisse im Leben und Wirken der Seelbacher Mönche bis zum Ende des Jahrhunderts sind nicht vorhanden.<sup>3</sup>

Ein tiefer Eingriff in die Ordensverfassung und in das Dasein der einzelnen Kommunitäten stellte die Zerschlagung der überkommenen Provinzeinteilungen durch den Sohn der Kaiserin Maria Theresia, Joseph II., in den frühen 1780er Jahren dar. Im Rahmen seiner staatskirchlich-territorialistischen Bestrebungen und seines Lieblingsprojekts, der „Klosterreform“, trennte er die vorländischen Häuser der Tiroler Franziskaner-Provinz von dieser ab und befahl die Errichtung einer gesonderten vorderösterreichischen Observanten-Provinz, zu der fortan auch Seelbach zählte.<sup>4</sup>

Die Bedrückungen, die durch die auf das rechte Rheinufer übergreifenden französischen Revolutionskriege verursacht wurden, verschonten auch das Hospiz im Geroldseckschen nicht. Im Jahr 1799 mußte es lästige Einquartierungen österreichischer Soldaten über sich ergehen lassen, die, wie seitens des Ordens behauptet wurde, andern Klöstern erspart blieben und nur den Machenschaften des Oberamts Seelbach zu verdanken waren. Damals kam es nach den Unterlagen zu den ersten schweren Spannungen zwischen den Mönchen und der von der Leyenschen Verwaltung.

<sup>2</sup> Aktenstücke GLA 229/96829-31. Vgl. auch Müller, S. 565 ff., der sich bemerkenswerter Weise hinsichtlich der Gründung des Klosters nicht auf die GLA-Akten beruft.

<sup>3</sup> Vgl. Müller, S. 568 f.

<sup>4</sup> Hierzu allgemein J. Petzek, Systematisch-chronologische Sammlung der politisch-geistlichen Gesetze, die von ältesten Zeiten her bis auf 1795 für die vorderösterreichischen Lande erlassen worden sind und noch bestehen, Bd. 2, Freiburg 1796, S. 77 ff.